

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 10 Pf. durch den Hermsdorfer,
1 Mark 15 Pf. durch die Post.

N. 127.

Freitag den 3. Juni.

1898.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfennige von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Streit um das Reichstagswahlrecht.

Schon zum zweiten Male hat der „Reichsanzeiger“ sich veranlaßt gesehen, Verwahrung gegen die Annahme einzulegen, daß die Regierung eine Vereinfachung oder Abänderung des verfassungsmäßigen Reichstagswahlrechts beabsichtigt. Es liegt kein Anlaß dazu vor, die Formulierung dieser Erklärung zu beanstanden. Soweit die Erklärung, reich, ist sie völlig klar und unabweisbar; aber sie reicht eben nicht über ein Dementi gegnerischer Behauptungen hinaus. Man erfährt eben nur, was die Regierung zur Zeit nicht will. Nun ist aber — namentlich unter dem neuen Regime — die „Regierung“ ein sehr wandelbares Ding. Zweifellos hat Herr Hofenlohe die früher angeblich gehegte Absicht, die Leitung der Reichspolitik längeren Händen zu überlassen, aufgegeben. Niemand aber kann dafür stehen, daß der gegenwärtige Reichstanzler während der nächsten Legislaturperiode des Reichstags auf seinem Posten bleibt. Aber sein Nachfolger sein würde und wie dieser über die Frage des Reichstagswahlrechts denken würde, weiß Niemand. Man darf freilich annehmen, daß Erklärungen, wie sie der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theile am 11. und 28. Mai veröffentlicht hat, in Uebereinstimmung mit der zur Zeit an höchster Stelle herrschenden Auffassung stehen. Aber auch wenn das der Fall ist, liegt darin noch keine absolute Garantie für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Wahlrechts vor. Wenn auch die Regierung, wie der „Reichsanzeiger“ versichert, nicht die Absicht hat, dieses Wahlrecht zu beseitigen, so kann sich die Lage in dem Augenblick verändern, in dem sich im Reichstage eine Mehrheit zusammenfindet, welche ihre Herrschaft dadurch zu sichern unternimmt, daß sie die „Ausweichung“ des Reichstagswahlrechts beschneidet. An Vorschlägen hat es in der Presse des alten Kartells nicht gefehlt. Man will die geheime Abstimmung beseitigen, das Alter für die Wahlfähigkeit erhöhen und die Ausübung des Wahlrechts an die Voraussetzung eines längeren Aufenthalts am Wohnorte knüpfen. Die alte Kartellmehrheit hat ja schon vor mehr als 10 Jahren diesen Weg betreten, indem sie die Dauer der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre verlängerte. Je länger die Legislaturperiode dauert, um so schwerer ist es, Candidaten zu finden, die in der Lage sind, jährlich 6-7 Monate auf eigene Kosten in der Reichshauptstadt zu leben. Die Prämie auf die Wahl von Beamten wird dadurch vergrößert, da diese auch während der Sessionen nicht nur ihr Gehalt fortbezogen, sondern auch von Staatswegen einen Stellvertreter erhalten. Zu der Wahlfreiheit gehört aber nicht nur die Freiheit des Wählers, demjenigen Candidaten, der seine Ueberzeugungen theilt, seine Stimme zu geben, sondern auch die Freiheit, den ihm genehmen Candidaten aufzustellen. Indem der Kreis dieser Candidaten durch die Verlängerung der Legislaturperiode eingeschränkt wird, wird auch das Wahlrecht beschränkt, namentlich so lange den Mitgliedern des Reichstags Tagelöhner verweigert werden. Die Mehrheit des Reichstags hat seit Jahren die Gewährung von Tagelöhnern befürwortet; die Regierungen aber haben den Beschlüssen des Reichstags in Uebereinstimmung mit den Konservativen die Zustimmung verweigert. Ja, im Frühjahr 1897

konnte die „Kreuztg.“ die Konservativen rühmen, daß sie die Absicht der Regierung, Diäten zu gewähren, vereitelt hätten. Ebenso haben sie den Antrag Barth-Ridert, betreffend die Sicherung der geheimen Abstimmung, abgelehnt. Unter diesen Umständen können die Wähler sich auf die Erklärung der Regierung nicht verlassen und sie thun gut, wenn sie gegen jeden Candidaten, der sich nicht klipp und klar für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts erklärt, ihre Stimme abgeben.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auf dem westindischen Kriegsschauplatz haben sich die Amerikaner am Dienstag endlich zu einem energischeren Vorgehen gegen die im Hafen von Santiago eingeschlossene Flotte Cerveras und gegen die spanischen Landbesetzungen aufgerafft. Indes scheint der Erfolg der großen Kanonade kein sonderlicher gewesen zu sein.

Aus amerikanischer Quelle liegen über die Ereignisse, die sich vor Santiago am Dienstag Nachmittag zutrugen, folgende Meldungen vor:

Von Kap Haitien ist folgendes Telegramm vom Dienstag Nachmittag 5^{1/2} Uhr in New-York eingetroffen: Seeben eingegangene Nachrichten aus Havanna besagen, daß seit 2 Uhr nachmittags die amerikanische Flotte die Batterien der Forts Morro, La Socava und Punta-gana vor Santiago beschos. Wie hinzugefügt wird, wurden zur selben Zeit die amerikanischen Schiffe in einen Kampf mit den spanischen verwickelt. Das Feuer war außerordentlich heftig. Um 3^{1/2} Uhr wurde die Beschließung der Forts schwächer, dagegen nahm das Feuer dort, wo die beiden Flotten einander gegenüberstanden, zu.

Am Mittwoch wurde durch eine in London aus Port au Prince eingetroffene Depesche bestätigt, daß am Dienstag bei Santiago de Cuba ein Kampf stattgefunden hat. Der Kampf begann gegen 2 Uhr nachmittags. Das amerikanische Geschwader, das aus 14 Schiffen, unter denen sich das Schlachtschiff „New-York“ mit der Flagge des Admirals Sampson behandel, und aus zahlreichen Torpedoboote bestand, eröffnete ein heftiges Bombardement auf die Hafensforts, unter dem die Forts Morro, Socava und Punta-gana besonders litten. Gegen 3^{1/2} Uhr nachmittags schwächte sich die Kanonade ab, der Kanonendonner entfernte sich mehr und mehr und verlummete endlich ganz, nachdem man noch eine Zeit lang von hoher See her Schüsse vernommen hatte. Ueber Verluste auf spanischer Seite ist noch nichts bekannt.

Die weiteren Nachrichten aus Washington lassen es allerdings wieder zweifelhaft erscheinen, ob überhaupt schon ein ernsthafter Kampf stattgefunden hat. So besagt ein Telegramm aus Washington vom Mittwoch, dem Marineministerium sei bis Dienstag spät Nachmittag keine Bestätigung des Telegramms aus Port au Prince, betreffend das Geschwader von Santiago, zugegangen. Privatmeldungen wissen überhaupt nur von einem Reconnoissirungsgesicht am Montag zu berichten. Cervera verfuhr mit drei Schiffen aus dem Hafen von Santiago zu entweichen, wurde aber daran durch die Amerikaner verhindert. Vielleicht ist das große Geschwader am Dienstag so wenig erfolgreich für die Amerikaner ausgefallen, daß man die Nachrichten darüber zurückhielt. Das Marineministerium giebt noch bekannt, daß Kommodore Schley Santiago und die Batterien, welche nach dem Hafen führen und den Kanal schützen, unterjuchte. Schley fand dieselben viel stärker und die submarinen Minen zahlreicher, als er vermuthet hatte. Vier Minen waren über den engen Hafeneingang gelegt. Die Schiffe des Geschwaders unter Cervera verriethen ihre Anwesenheit, indem sie sich quer über dem Hafenein-

gang bewegten, um beim Herannahen des Feindes feuern zu können. — Das sieht nicht nach großen Erfolgen aus.

Eine Niederlage der Amerikaner bei dem Versuch, Santiago anzugreifen, wissen die Spanier zu melden. Ein Wolffsches Telegramm aus Madrid berichtet folgendes: Der spanische Marineminister ertheilt eine Depesche, welche besagt, daß das amerikanische Geschwader vor Santiago de Cuba eine Niederlage erlitten. Die spanischen Forts und das Geschwader Cerveras wiesen die Angriffe der feindlichen Schiffe ab. Letztere zogen sich beschädigt zurück. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten. Die merkwürdigen amtlichen Meldungen aus Washington, die wir oben erwähnten, lassen allerdings darauf schließen, daß den Amerikanern irgend etwas zugefallen ist. Aber man wird gut thun, auch den spanischen Siegesmeldungen nicht so ohne Weiteres zu trauen.

Die amerikanischen Finanzen werden durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Regierungseinkünfte im Monat Mai betragen 30 073 818 Dollars, die Ausgaben 47 797 000 Dollars.

Der Gedanke eines englisch-amerikanischen Bündnisses soll nach einer Meldung der „Times“ bereits zu diplomatischen Weiterungen geführt haben. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ wird der „Times“ aus Ottawa berichtet, die Meldung, daß die internationale Commission zur Lösung aller kanadisch-amerikanischen Streitfragen demnächst zusammentrete, scheine den fremden Botschaftern in Washington Unbehagen bereitet zu haben; sie erkundigten sich, ob das Abkommen etwa den Anfang zu einem angelsächsischen Bündnisse bilde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Zeitungsstempels vom 1. Januar 1899 ab ist am Mittwoch dem österreichischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Das offizielle „Fremdenblatt“, welches bereits am Mittwoch Morgen diese frohe Botschaft brachte, bemerkt, mit der Aufhebung des Zeitungsstempels entspreche die Regierung einem dringenden Wunsch der ganzen Bevölkerung; umjomehr sei die Erwartung berechtigt, daß der Gesetzentwurf schon in der nächsten Zeit parlamentarisch erledigt werde. — Wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderathes stellten am Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhaus die Abgeordneten Hochenburger und Genossen einen Dringlichkeitsantrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, den Erlaß, mit dem die Auflösung des Grazer Gemeinderathes verfügt worden, sofort zu widerrufen. Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof verlangte sofortige Verhandlung des Antrages, Abg. Dr. Engel (Jungtscheide) erklärte sich in entgegengezettem Sinne. Der Präsident erklärte, daß der Antrag nicht zur sofortigen Verhandlung kommen könne, weil Widerspruch dagegen erhoben sei. Daher werde das Haus zur Tagesordnung übergehen. Letzteres geschah und das Haus setzte die Debatte über die Sprachanträge fort. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ hat die Deutsche Volkspartei beschlossen, die sofortige Verhandlung ihres Dringlichkeitsantrags wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderathes zu verlangen, widrigenfalls mit den schärfsten Obstruktionsmitteln einzuzusetzen sei. Die Deutsche Fortschrittspartei schloß sich diesem Antrage an und sprach gegenüber der Haltung der Regierung, die sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens immer unverhältnißvoller als den Deutschen geradezu feindselig erweist, die entschiedenste Mißbilligung aus.

Italien. Ueber einen Brief des Königs von Italien an den Papst wird der „Voss. Westf. Ztg.“ folgendes berichtet: Die Haltung eines

Theiles des italienischen Klerus und der päpstlichen Presse während der letzten Wochen hat den König Humbert tief verstimmt und ihm den Entschluß eingegeben, durch Vermittlung des Erzbischofs von Turin dem Papst einen längeren Brief zu übersenden, in welchem er darlegt, wie sehr die Haltung der päpstlichen Partei den katholischen Grundsätzen und den Interessen des Vatikan entgegenstehe. Der König macht dem Papst darauf aufmerksam, daß, wenn der Quirinal veräußert würde, auch vom Vatikan kein Stein auf dem andern bliebe; mit andern Worten, daß es das italienische Königtum sei, welches den Papst und den König schließe. Der Papst war nicht wenig erstaunt über dieses Schreiben, hat dasselbe aber, entgegen dem Rathe des Cardinalstaatssekretärs, sehr ausführlich beantwortet. Er fügt sich darauf, daß die von ihm nicht durchweg gebilligte Haltung einzelner päpstlicher Organe und Personen des geistlichen Standes die Frucht der vererblichen modernen Anschauungen sei, die er bekämpfe, sowie derjenigen Politik, welcher die Herrschaft des Königs über Rom entsamme. Das Schreiben schließt sehr freundlich mit dem Wunsche, daß sich die traurigen Erscheinungen nicht wiederholen werden. — Die italienische Ministerkrisis scheint bereits gelöst zu sein. „Opinione“ und „Italia“ berichten, die definitive Constatierung des Cabinetes stehe unmittelbar bevor. Nach Meldung mehrerer Blätter würde das Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt sein: Rudini Präsidium und Inneres, Cappelli Auswärtiges, General San Marzano Krieg, Bonacci Justiz, General Alfonso di Rivera öffentliche Arbeiten, Luzzatti Schatz, Branca Finanzen, Caneparo Marine, Senator Cremona Unterricht, Viola Post und Telegraphie, Senator Serena oder Deputirter Binchia Ackerbau.

Frankreich. In der Dreifus-Angelegenheit bringt der „Sécler“ eine Aufsehen erregende Meldung. Danach hätte der Kriegsminister eine Besprechung mit mehreren Generalen und Würdenträgern der Ehrenlegion, um über eine Maßregel Esterhazy's zu berathen, der nunmehr als Urheber des Ulanenbriefes amtlich anerkannt worden sei. Angesichts der politischen Verhältnisse sei jedoch beschlossen worden, keinerlei Maßregel gegen Esterhazy zu ergreifen, so tadelnswürdig auch seine Haltung sei. — Der französische Colonialminister Lebou hat jetzt endgiltig demissionirt. Minister des Aeußeren Hanotaux wird interimistisch das Ministerium der Colonien übernehmen. — Das französische Ministerium sieht dem Beginn der Tagung der neuen Kammer mit einigen Bangen entgegen. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, das Ministerium werde falls Krissin als Kammerpräsident wiedergewählt wird, nicht demissioniren, sondern erst eine Abstimmung der Kammer über das Regierungsprogramm abwarten, das Meline und Barthelemy gelegentlich der Vorlegung eines Gesetzes über eine Alters- und Krankenversicherung entwickeln wollen.

Judafrika. Zum Staatssecretär von Transvaal wurde der frühere Präsident des Danze-Freistaates Reig gewählt. Er erhielt 13 Stimmen. Gregorowski erhielt zwei Stimmen, Gfelin eine Stimme. Demnach sind die Männer der scharfen Tonart gegen England unterlegen.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Bei der Abreise der königlichen griechischen Herrschaften gestern morgen um 7 Uhr 40 Min. vom Anhalter Bahnhof gaben der Kaiser und die Kaiserin diesen das Geleit und unternahmen demnach einen gemeinsamen Spaziergang. Nach dem Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Minister des Inneren und darauf den Chef des Civilcabinet's zum Vortrag. — Das griechische Kronprinzenpaar traf gestern Nachmittag in Cronberg ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich empfangen. — Nach neuester Bestimmung treffen der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern in Wilhelmshöhe am 18. Juni ein. — Prinzessin Heinrich von Preußen, die bekanntlich seit einiger Zeit mit ihrem Sohne am englischen Hofe weilte, wird gegen den 20. Juni von dort nach Kiel zurückkehren. Die Ueberföderung des prinzipalen Hofhalters von Kiel nach Hemmelmark soll unmittelbar nach Schluß der Kieler Woche erfolgen. — Prinz Heinrich ist am Mittwoch wieder in Kleinschau eingetroffen. Auf der Fahrt von Weidau nach Hüttau ließ Prinz Heinrich die Begleitpersonen der mit der „Itis“ untergegangenen Motoren an. Beide Schiffe „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ legten an dem dort errichteten Deukmal Kränze nieder; sie fanden dort einen von dem russischen Kanonenboot „Mandschur“ niedergelegten Kranz vor. Prinz Heinrich beabsichtigte auch einen längeren Ausflug in das deutsche Bachtgebiet zu unternehmen.

— Der Abschied des Generals Vogel

von Falkenstein, des Generalinspecteurs der Festungen, wird nach der „Post, Ztg.“ in Meßer militärischen Kreisen auf die Conferenzen in Schloß Urville zurückgeführt. Bei Besprechung der Niederlegung der Meßer Umwallung sollen zwei verschiedene Meinungen herorgetreten sein: eine, welche die Herstellung einer neuen Umwallung für nöthig hält, und eine andere, welche eine solche für überflüssig hält und nur Außenforts und Panzerthürme herstellen will. Welche dieser beiden Meinungen der Generalinspecteur vertreten hat, weiß man nicht, der Kaiser aber soll der gegenwärtigen zugestimmt haben, und drei Tage nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin soll das Abschiedsgesuch eingereicht worden sein.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern eine Reihe von Abänderungen der Betriebsordnung auf den Eisenbahnen. Es werden darin behandelt: der fahrbare Zustand der Bahnen, das Signalwesen, die Streckenbestimmung, die Beschaffenheit der Fahrzeuge, Kuppeln und Bremsen, die Stärke der Räder, die Zusammensetzung der Räder, die Signale bei Ein- und Ausfahrt, die Anstellungsbestimmungen für Bremser und Wagenwärter, der Bau und die Ausrüstung der Hauptbahnen, die Bahnordnung u. s. w. Öffentlich wird nun auch überall für das notwendige Personal gesorgt, um eine strikte Durchführung dieser Bestimmungen, Bestimmungen u. s. w. zu ermöglichen; auch die nöthige Ruhezeit muß den für das Leben vieler verantwortlichen Beamten durchweg gesichert sein. Ferner muß das vollende Material so beschaffen sein, daß es auch den schärfsten Ansprüchen genügt. Sonst haben alle diese technischen Bestimmungen keinen Werth. Das Lehren die zahlreichen Projekte, die aus Anlaß von Eisenbahnunfällen stattfinden.

— (Deutsche Rechtsplege.) Die vielfach noch immer unwürdige Behandlung politischer Gefangener kennzeichnet nachstehender Fall, der aus Lübeck berichtet wird. Der Redacteur Otto Friedrich ist am Freitag aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen mehrerer Treßbegehren eine Freiheitsstrafe von einem Jahre sechs Wochen zu verbüßen hatte. Die lange Haft war für ihn um so härter, als er sich nicht literarisch beschäftigen durfte, sondern Raffeebohnen auslesen mußte; auch war ihm die Lektüre von Zeitungen nicht gestattet. Ein anderer Redacteur, Feder, der gegenwärtig noch seine Haft verbüßt, wird mit Wergutzeln beschäftigt. Und damit vergleiche man die Behandlung, die Duellanten zu Theil wird, Leuten, die um irgend eine Lappalie willen einen Menschen getödtet haben!

— (Wie Studiosus Miquel über das Wahlrecht vor 50 Jahren dachte, ergibt sich aus einer „zeitgemäßen Fingerringen“ der „Saale-Zeitung“. Das Blatt druckt mehrere Adressen an die Nationalversammlung ab, welche unter dem Vorsitz des Studiosus Miquel aus Göttingen in Studentenversammlungen in Eisenach am 13. Juni 1848 angenommen wurden. In der ersten Adresse heißt es: „Der Gesamtstaat constituirte sich als Republik. . . Wir protestiren gegen die Erwählung eines Kaisers, denn wir wollen die Freiheit unseres Staates nicht in die Gewalt eines Fürken gegeben sehen. . . Wir werden die Constitution einer deutschen Fürstengewalt (im Gesamtstaate) als Verrath an der heute vom Volke beschlossenen Volkshoheit ansehen. . . Endlich verlangen wir directe Wahlen, da nur sie die Meinung des Volkes unversälfcht repräsentiren, und Beginn des Wahlrechts mit dem 21. Jahre.“

— (Zu der internationalen Zuerprämien-Conferenz), die am 7. Juni in Brüssel beginnen soll, sind deutscherseits als Delegirte ernannt worden: der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf v. Avenleben, und der Geheim Ober-Regierungsrath Rahn aus dem Reichs-Schatzamt.

— (Die Sozialdemokratie und der Kapitalismus.) Der „Vorm.“ schreibt: Die Sozialdemokratie wolle den Kapitalismus nicht durch zurückgebliebene minder leistungsfähige Wirtschaftsformen ersetzen, sondern ihn zu vollkommeneren Organisationen gestalten. Unter solchen zurückgebliebenen minder leistungsfähigen Wirtschaftsformen versteht gerade die Sozialdemokratie die kleineren und die mittleren Betriebe. Unter vollkommeneren Organisationen versteht die Sozialdemokratie aber die Ueberführung des sämmtlichen Kapitals auf den Staat unter Vernichtung aller Privatbetriebe. Das ist des Pudels Kern, den man mit gemundenen Nebenarten auch hier wieder zu verschleiern sucht.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Seeabter“ ist am 29. Mai in Port Said angekommen und beabsichtigt am 1. Juni nach Gibraltar in See zu gehen; S. M. S. „Geier“ ist am 29. Mai in Vera Cruz angekommen, beabsichtigt am 6. Juni nach Havanna in See zu gehen; S. M. Kanonen-

boot „Wolf“ ist am 27. Mai in Port Kolloth (Kapotonie) angekommen und wird am 30. Mai nach Kapstadt in See gehen. S. M. S. „Charlotte“ hat infolge einiger Fälle von Malariaerkrankung die Reise nach Apenrade unterbrochen und ist nach Kiel zurückgekehrt, um die Erkrankten in das Landlazareth überzuführen. Das Schiffskommando beabsichtigt am 31. Mai in der Strander Bucht mit der Ausbildung der Mannschaften fortzufahren, die Vorbereitungen für die Schießübungen abzuhalten und nach Apenrade erst dann zu gehen, wenn ärztlicherseits ein weiteres Umfahrgreifen der Krankheit für ausgeschlossen erachtet wird.

Zu den Wahlen.

? Zum Reichswahlrecht. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Erklärung des „Reichsan.“ immer nur die Rede ist von dem „verfassungsmäßigen“ Wahlrecht. Da in der Verfassung die geheime Abstimmung nicht besonders erwähnt ist, so leugnet die Erklärung also nicht einmal die etwaige Absicht, die Öffentlichkeit der Stimmabgabe einzuführen. Lebensfalls haben die Wähler allen Grund, sich und ihre Recht selbst zu schützen, damit die Regierung nicht erst in Verlegenheit geföhrt werde. — Die „Germania“ bemerkt: „Von Erwägungen innerhalb der Regierung hat weder Abg. Müller-Gulda noch Abg. Bachem gesprochen. „Das jüngste Dementi des „Reichsanzeigers“ bezieht sich ferner auf die Gegenwart; es wird bestritten, daß man die Absicht „hege“, nicht aber, daß irgend ein Ministerium eines Bundesstaates — offenbar ist es die Reichs-Regierung, von welcher das Dementi ausgeht — die Absicht hegegt hat. Die nächsten Tage werden wahrcheinlich nähere Aufklärungen bringen.“

? Wahlkreis Tilsit. Hier kuschelt der Landrath Schlenker ganz munter mit dem konservativen Candidaten umher, nachdem er bei der Aufstellung desselben mitgewirkt hatte, als ob eine Wahlprüfungskommission des Reichstags gar nicht vorhanden wäre. Auf eine an den Minister des Inneren ergangene telegraphische Begehre ist zum Bescheid auf einem zum Theil vergedrudten Formular der lakonische Bescheid ergangen, die Beschwere sei dem Regierungspräsidenten zur Kenntnisaahme übermietet worden. Sollte nicht aber gerade der Regierungspräsident Hegel in Gumbinnen derjenige sein, welcher die Landräthe zu dieser Unterstützung der Konservativen veranlaßt hat? An sich ist der Tilsiter Landrath Schlenker für solche Dinge nicht beanlagt. Im Nachbarreise Raguit tritt der Landrath Graf Lambsdorf ebenso den Grafen Kaniz ein. Der konservative Candidat Graf Pourtales in Tilsit hat sich bisher nur selten in Deutschland aufgehalten. Er verbrachte die größte Zeit des Jahres in America, wo er große Farmen, Fisch-, Viehzüchtereien und Bergwerke besitzt. Der Schwerpunkt seines Interesses liegt in der Landwirtschaft in America. Es ist überaus fomic, daß der Bund der Landwirthe gerade diesem Candidaten, der mit seinen amerikanischen Producten der deutschen Landwirtschaft Concurrenz macht, sein Vertrauen schenkt. Um sich im Wahlreise beliebt zu machen, hat Graf Pourtales für das in Tilsit zu errichtende Kaiser-Deukmal 1000 Mk. gestiftet. Das ist ja beinahe amerikanischer Wahlreis, bei welchem man die Absicht merkt und verkennt wird.

? Für Doppelwählung, für Verstaatlichung der Reichsbank, Vermehrung des Metallbestandes derselben event. durch Silber, anzustehende Herabsetzung des Zinsfußes der Reichsbank auf 2 Proq. für die Creditbedürftigen des Inlandes u. sind die Verammlungen des Bundes der Landwirthe der Provinzialabtheilung Ostpreußen in einer Resolution am 21. Mai 1898 eingetreten. — Auch dies ist ein Schlag gegen die Sammelpolitik, welche bekanntlich die Wählungsfrage und die Frage der Umgestaltung der Reichsbank ausschließen sollte.

? „Sammlung gegen Schreihälse.“ Abg. Müller-Brachwebe hat in Hensburg für den nationalliberalen Candidaten Fehln geredet und dabei erklärt: „Die Sammlungspartei ist keineswegs eine ausschließlich wirtschaftliche, sondern sie hält zusammen gegen die Schreihälse.“ — Gerade die Sammlungspolitik umfaßt alle Schreihälse nach Zollerhöchungen von Pfösz an bis zu Müller.

? Der „Sprecher“ in Schmiedeberg, das Organ des Hirschberger liberalen Wahlvereins (freis. Vereinigung) schreibt: „Der liberale Wahlverein hat die Absicht, einen eigenen Candidaten im hiesigen Kreise aufzustellen, fallen lassen und wird das durch ein Flugblatt den Mitgliedern zur Kenntniß bringen.“

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung meines lieben Mannes August Altritz findet nicht 3 Uhr, sondern Sonnabend Nachmittag 5 Uhr statt.

Louise Altritz.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme bei dem Begräbniß unserer kleinen Helene.

Gustav Jahres nebst Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise ergebender Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw. Amalie Kranz geb. Engelmann legen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, Halle, Rumburg.

Antikbes.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in den Grundbüchern von Götzlich Band I Blatt 8 und von Rösen Band III Artikel 94 auf den Namen des Landwirths Albert Haege in Götzlich eingetragenen, zu Götzlich und Rösen belegenen Grundstücke:

Wahrende Grundstücke:

- Nr. 1 Rür Götzlich, Kartentbl. 1, Parz. 13 a b, Plan 37 a, Ader von 1 ha 65 a 70 qm;
2 hofelst, Kartentbl. 2, Parzellen 96 a b, Plan 61, Ader von 78 a 20 qm;
3 hofelst, Kartentbl. 2, Parzellen 86, Plan 78, Garten von 2 a 40 qm;
4 hofelst, Kartentbl. 2, Parzellen 209, vom Plan 81, Wiefe von 38 a 60 qm;
5 hofelst, Kartentbl. 2, Parzellen 11/15, Plan 103, Wiefe von 28 a 20 qm;
6 hofelst, Kartentbl. 1, Parzellen 14 a b, Plan 37 b, Ader von 1 ha 8 a 80 qm.

Nr. 1 Rür Rösen, Kartentbl. 1, Parz. 209/117, vom Plan 78, Wiefe von 23 a 30 qm;
Kartentbl. 1, Parz. 211/11, vom Plan 78, Folzung von 14 a 70 qm;
Kartentbl. 1, Parz. 211/11, vom Plan 78, Ader von 63 a 70 qm

und ferner der ideelle Antheil des Landwirths Albert Haege zu Götzlich an den in den Grundbüchern von Götzlich Band III Artikel 88 und von Rösen B. II Band I Artikel Nr. 19 eingetragenen, in den Ruren Götzlich und Rösen belegenen Grundstücken:

- Nr. 1 Rür Götzlich, Kartentbl. 1, Parz. 10/12, vom Plan 22, Ader von 1 ha 11 a 10 qm;
2 Rür Götzlich, Kartentbl. 1, Parz. 44, Plan 4 b, Ader von 1 ha 30 a 60 qm;
3 Rür Götzlich, Kartentbl. 2, Parz. 100, Plan 57, Ader von 1 ha 48 a 80 qm;
4 Rür Götzlich, Kartentbl. 1, Parz. 45, Plan 4 a, Ader von 1 ha 25 a 30 qm;
5 Rür Rösen, Kartentbl. 1, Parz. 28, Plan Nr. 53, Ader von 1 ha 8 a 80 qm;
2 hofelst, Kartentbl. 2, Parzellen 155, Plan Nr. 133, Wiefe von 11 a 70 qm;
3 Rür Rösen, Kartentbl. 1, Parz. 10/11, vom Plan 49, Ader von 69 a 60 qm;
Kartentbl. 1, Parz. 41, vom Plan 49, Ader von 13 a 10 qm;
4 Rür Rösen, Kartentbl. 1, Parz. 20, Plan 50, Ader von 1 ha 4 a 40 qm;
5 Rür Rösen, Kartentbl. 1, Parz. 19, Plan 49 a b, Ader von 82 a 70 qm

am 28. Juli 1898,

nachm. 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in der Gemeindekanzlei zu Götzlich versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 261,75 Moler Kautschuk und einer Fläche von 14,4900 Hectar zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 25. Juli 1898, vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 28. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht, Mittheilung III

Kirchenvorpackung.

Die diesjährige Kirchenvorpackung auf den heiligen Communal-Anlagen und zwar: 1) auf der Friedrichstraße von der Landeshüter Chauffee bis zur Merseburger-Anapendurter Furgenze und auf dem Communicationswege von der Landeshüter Chauffee nach der Kriegshüter Straße.

2) auf der Merseburg-Globitzer Straße bis zur Grenze der Merseburger Stadt, soll

Mittwoch den 8. Juni cr., vormittags 10 Uhr,

im unten Rathauskassale hier anderweit öffentlich an den Meistbietenden verpacktet werden.

Die Bedingungen der Verpackung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 1. Juni 1898.

Die Oeconomic-Deputation des Magistrats.

Mittheilung.

Im Interesse des reisenden Publikums ist wegen pünktlicher Beförderung ein Schnell-, Personen- und Eilgutverkehr mit Personenbeförderung die Aenderung des Fahrplanes derzüge 290 und 288 zwischen Leipzig und Gorbels vom 15. Juni d. J. ab nothwendig geworden.

Es verkehrt vom genannten Zeitpunkt ab Zug 290 ab Leipzig Thür. Bf. 9²⁰, Gohlis-Grütrich 9³⁰, Gohlis-Möden 10⁰⁰, Leusch 10⁰⁰ bis 10⁰⁰, ab Grotzschütz 10¹⁰, Martenshüt 10²⁰ bis 10²⁰, ab Grotzschütz 10³⁰, Kötzschütz 10³⁰, Dürrenberg 10⁴⁰, an Gorbels 10⁵⁰.

Zug 288 ab Leipzig Thür. Bahnhof 11¹⁰, Gohlis-Grütrich 11¹⁰, Gohlis-Möden 11²⁰, Leusch 11²⁰ bis 11²⁰, ab Grotzschütz 11³⁰, Martenshüt 11³⁰ bis 11³⁰ und wie jetzt weiter.

Erfurt, im Mai 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Betonarbeiten zur Vertheilung des Kipptrebes soll Mittwoch den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr,

im Stadtbauamt hierelbst vergeben werden. Die Angebote sind veriegelt mit bestgültiger Aufschrift in vorbenanntem Beschlößzimmer einzulegen, wofelbst Zeichnungen und Bedingungen den jetzt ab zur Einsicht offen liegen.

Die Bedingungen können gegen Einzahlung von 75 Pf. vom dem Stadtbauamte bezogen werden.

Etwas gewöhnliche nähere Angaben ertheilt der Stadtbauamter Krüger.

Merseburg, den 1. Juni 1898.

Die Stadt. Bau-Deputation.

Zwangsversteigerung

Sonnabend den 4. Juni 1898, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in meinem Auctions-locale Restaurant zum Schützenhause hierelbst 1 Schreibsecretair mit Kommode, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Schrank mit Glasaufsatz und 1 Tuba

meistbietend gegen Baarzahlung Kettenbell, Gerichts-Schlichter fr. K.

Versteigerung.

Sonnabend den 4. d. M. Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier selbst eine große Partie Männer- und Knabenanzüge, Knaben-waschjackets, Kinderjackets, Costime und Mäntel für Mädchen und Frauen und Mädchenjackets;

sowie 18 kleinere Wandspiegel.

Merseburg, den 2. Juni 1898.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend den 4. Juni 1898, vormittags 10 Uhr, soll in Merseburg auf dem Klosterhofe 1 zum Militärdienst nicht geeignetes 6 jähriges, sowie 1 überzähliges Dientpferd

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Kirchenvorpackung.

Der Kirchenausschuss auf der ca. 2 Stunden langen Straße Frankleben-Spergau soll Sonnabend den 4. Juni d. J., nachmittags 1/4 Uhr,

im hiesigen Gemeindegasthause öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpacktet werden.

Frankleben, den 27. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Kirchenvorpackung.

Die der Gemeinde Leuna-Odenhof gehörige diesjährige Kirchenvorpackung auf der Weidenhüter Chauffee soll Freitag den 3. Juni, nachmittags 6 Uhr,

im Gasthause dorelbt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpacktet werden. Bedingungen im dem Termine.

Der Gemeindevorsteher.

Südkirchenvorpackung.

Der Anhang der Südkirchenden des hiesigen Gemeinde- und Gutsbezirks auf der Merseburg-Nannburger Chauffee soll Sonnabend den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr,

in Schulte's Edeufohal hier öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpacktet werden. Bedingungen im dem Termine.

Dr. Rayn a. den 27. Mai 1898.

Der Gemeindevorstand.

Kirchenvorpackung.

Die Vertheilung der Gemeinde Kötzschütz (Straßen und Ringer) soll Freitag den 3. Juni, nachmittags 5 Uhr,

im Wolfshüter Gasthause öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpacktet werden. Kötzschütz, den 30. Mai 1898.

Der Ortsvorstand.

Das den Gemeindevorsteher Entsch. gehörige Wohnhaus Weinberg Nr. 1 hier soll am 7. Juni d. J.,

vormittags 11 Uhr,

auf meinem Bureau, Hofmarkt 4, meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen können vorher auf meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 31. Mai 1898.

Baegge, Rechtsanwält und Notar.

M. Mölmütz,

gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gothardstraße 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auctionen zur Vermittelung von Veräuferten, Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufertigung von Nachlass-verzeichnissen etc.

Kl Ritterstrasse 12

ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei

F. M. Kunth.

Gute Speisekartoffeln

Mag bon. à Ctr. Mk. 2,50 habe abzugeben.

Ed. Klaus.

1 jähriger Staliener-Hahn, passend zur Zucht, zu verkaufen

große Zirkelstraße 7.

Ein überzähliges starkes Arbeitspferd

verkauft Kleingräfendorf Nr. 11.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Kötzschütz Nr. 24.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Runkel 17 b. Frankleben

Eine Hobelbank

ist zu verkaufen Dom 6.

Ein leichter Aderwagen ist billig zu verkaufen

Gasthof zu den drei Kronen

1 Bohren Tredeuenschmelz

hat abzugeben F. W. Bahle.

1800 Mark zum 1. Juli,

4000 Mark zum 1. October sind auszuliehen.

Näheres bei Gebr. Hirschfeld,

Baugeschäft, Oberreitestr. 18.

Mark 9458

werden als 1. Hypothek auf ein Wiesengrundstück zum 1. Juli d. J. gerüch. Gest. Ange-bote unter RB an die Erheb. d. M. erbeten.

Eine freundl. Wohnung

zum 1. Juli oder später zu beziehen.

Globitzer Straße 25.

Schlafstellen

offen Oberaltenburg 16.

Modern einger. kleine Wohnung, etwa 2 Zimmer und Kammer nebst Zubehör

umfassend, wird zum 1. Januar 1899 zu mietzen gesucht und gest. Anerbietungen

Selbstbe 20/21, 1. Etage, erbeten.

Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche und Badstube für einzelne Dame zum 1. October gesucht.

Bermaltungsgewerichts-Director Klingholz, Klauenthor 3.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Kössner.

Bäbche zum Waschen und Blätten

wird angenommen bei Frau Schmidt, Johannisstraße 8, im Hinterhaus.

Empfehle von jetzt ab junge Bratgänse, junge Hähnechen, Suppenhühner, Tauben.

Nur frisch geschlachtete Waare.

M. Grunow, Sand 14.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.

besorgt sich zur Anfertigung von: Petchaften, Zehnablonen, Signalstempeln, Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private etc. etc. 20 Billigsten Preisen.

Selters- und Sodawasser von Dr. Straube, Harzer und Billar Sauerbrunnen.

Natürliche Mineralwässer: Friedrichshaller und Ofener Ritterswässer, Carlsbader Mühlbrunnen, Emser Kessel und Kränchen, Vitoriaquelle, Lippspringer, Marienbader Kreuzbrunnen, Obersalzbrunnen, Salzbrunnen Kronenquelle, Selterser, Wildunger, Victor- und Helonenquelle etc. etc.

Badesalze:

Stassfurter, Seesalz, Kössener, Dürrenberger, Kreuznacher etc.

in der Drogerie- u. Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Reine Werkstoff befindet sich vorläufig

Lindenstr. Nr. 4.

Gustav Engel, Mechaniker.

Musche's Blumendünger

ist das erste u. beste Düngemittel, Doppelt so wirksam, als alle anderen Düngemittel, weil es die Pflanzenkraft steigert u. die Blüthenzeit verlängert. Es ist ein vollkommenes Düngemittel für alle Pflanzenarten, besonders für die Blumen, die in der Blüthezeit stehen.

Paul Berger, Neumarkt-Urogerie.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern

Reinigungs-Anstalt n. empfehlende Erinnerung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Die für heute ankommen

Jungen Staliener Hühner treffen erst

nächste Woche ein. A. Pfeil.

Paul Berger, Neumarkt-Urogerie.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern

Reinigungs-Anstalt n. empfehlende Erinnerung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Die für heute ankommen

Jungen Staliener Hühner treffen erst

nächste Woche ein. A. Pfeil.

Paul Berger, Neumarkt-Urogerie.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern

Reinigungs-Anstalt n. empfehlende Erinnerung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Die für heute ankommen

Jungen Staliener Hühner treffen erst

nächste Woche ein. A. Pfeil.

Paul Berger, Neumarkt-Urogerie.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern

Reinigungs-Anstalt n. empfehlende Erinnerung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Die für heute ankommen

Jungen Staliener Hühner treffen erst

nächste Woche ein. A. Pfeil.

Paul Berger, Neumarkt-Urogerie.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern

Reinigungs-Anstalt n. empfehlende Erinnerung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

Vertreter:
H. Baar, Merseburg. sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

Magdeburger Sauerkohl,
saure Gurken,
Kerlinge,
in größeren Posten und einzeln, empfiehlt
billig **Wilhelm Richter,**
Amstühner 8.

Folkmilch u. Magermilch,
dicke Milch in Safften,
für Säfte 10 Pf. Einfaß,
Buttermilch u. Sauermilch
heiß frisch in der Milch-Feilm-Halle
Carl Rauch,
Markt 28.

Seldenstoffe
direkt aus der Fabrik
Gobensteiner Seidenweberei „Lobe“
Braut-, Ball- und Gesellschafts-
kleider, Blousen, uni und
Damassée.
Reichhaltiges Musterlager bei
Frau Bertha Naumann.

Fischer-Juwanng zu Merseburg
hält Montag den 6. Juni, vormittags
11 Uhr, im Restaurant zum „Aergarten“
eine

General-Versammlung
ab. Es ist erwünscht, daß jedes Mitglied
pünktlich erscheint. Gleichzeitig bemerke ich,
daß an diesem Tage das große Jug-Netz
der Fischer-Juwanng gebrüht, (ca. 45 Meter
Länge, noch nie neu) öffentlich verkauft wird.
Franz Dorias, Obermeister.

Restaurant
Hohenzollern.
ff. Lichtenhainer.
Hochachtend
Carl Schwabe.

Berein der Gastwirthe
von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung
Freitag den 3. Juni 1898,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
in **Saues Restaurant.**
Um rege Theilnahme bitten
Der Vorstand.

Wohnungsbedürftige
Sonabend/Abend „Thüringer Hof“.
Andere keinen Zutritt.
Einige junge Mädchen, welche noch am
Unterricht im Schneidern
theilnehmen wollen, können sich melden
gr. Ritterstrasse 10.

Moselweine.
Bestes Haus der Branche sucht für
Merseburg durchaus zuverlässigen, beim
Handel eingeführten (Ks. 1356)
Vertreter.
Best. Offerten unter **K B 2761** an
Rudolf Woffe, Köln.

Ein junges ansehnliches Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, wird als
Verkäuferin
sogleich gesucht. In der Exped. d. Bl.
zu erfragen.

Suche
für sofort und später, bei hohem Lohn,
mehrere Wirtschaftserinnen gelesenen Alters,
Böhminnen und 2 Stubenmädchen für sehr
feines Haus. Tüchtige Haus- und Kinder-
mädchen, sowie sämtliches Personal aufs
Land finden jeder Zeit gute Stellung durch
Frau Kassel, Hofamtsfr. 2.



Don Sonnabend den 4. d. M.
ab steht wieder ein großer Transport
prima Weser-Marsch
hochtragende Färsen
u. Kühe, sowie neu-
milchende Kühe mit den Kälbern
und 1/2-1 1/2 jährige Färsen und
Bullen
preiswerth bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.
In 5 Minuten
entferne ich schmerzlos, ohne Messer und ohne zu äßen, Hühneraugen, sowie einge-
wachsene Nägel nach ärztlich attestirtem Verfahren. Bei nicht voller Bejeitigung ver-
sichte auf jedes Honorar. Komme auf Wunsch ins Haus. Anwesenheit in
Merseburg, „Hotel zur Sonne“
Freitag, Sonnabend bis Sonntag Mittag.
H. Heyne, Hühneraugen-Operateur aus Gera.
Die Methode kann auch unter ähnlichen Bedingungen erlernt werden.

Patent-Theer,
vorzüglich geeignet, alte und neue Pappeächer streichen
zu lassen, auch zum Anstrich von Holz- und Mauerwerk,
kalt zu verarbeiten, nicht mit Sand zu bewerkeln,
gänzlich wasserdicht, nicht feuergefährlich und bei größter
Sonnenhitze nicht ablaufend. Theergefäße gebe lei-
weise gratis.

Eduard Klauss.

Auf
eine Postkarte mit Ansicht
kann man **Haupttreffer**
im Werthe von
50 000 Mark,
20 000 Mk., 10 000 Mk.
in der **Weimar-Lotterie** machen.
Dieselbe bringt zusammen
10 000 Gewinne
zur Verloosung.
Loos-Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239)
gültig für 2 Ziehungen für **1 Mk.** (Porto und Gewinnlisten 30 Pf.)
— auf 10 Stück ein Freixemplar empfehlen und versenden
Th. Lützenrath & Co., Erfurt,
Bahnhofstr. 29.

Schwarze Kleiderstoffe
in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt als
Gelegenheitskauf
Bertha Naumann.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfänger,
Briefmarken mit vorstehender Aufschrift,
gummirt, hält vorzüglich
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Mieths-Contracte,
passend für Privatwohnungen, Geschäftstocale etc
mit angehängter Hausordnung hält vorzüglich
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.

„Tivoli“ Sommertheater,
Merseburg.
Freitag den 3. Juni 1898
Gastspiel des Tenoristen Ferdinand Ritter vom
Kaiserl. Königl. Landes-theater in Budapest.
Die Fledermaus.
Operette von Strauß.

Melodia.
Heute, Freitag, Abend Besprechung der
Gerechtigkeitspartei im „Tivoli“.
Der Vorstand.

Cavallerie!!
Sonabend Versammlung
in der Kaiser Wilhelms-Halle.
Der Vorstand.

Hausburische
sogleich gesucht
C. F. Sperts Conditorei.
Geb. junges Mädchen kann sich unent-
geltlich als
Verkäuferin
ausbilden, sowie im Haushalt vollkommenen.
Richard Dill, Bäckerei u. Conditorei,
Cöthen i. A.

Suche zum Juli mehrere tüchtige
Mädchen für die Stadt, sowie nach Außen-
sets, welche im Kochen etwas Bescheid wissen,
bei einzelne Leute, Mädchen, Knaben und
Hosungen zum sofortigen Antritt bei hohem
Lohn aufs Land gesucht durch
Ww. Minna Voigt, Oberbreitestr. 11.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen, welches in
Küche und Haus bewandert ist, wird bei
gutem Lohn zum 1. oder 15. Juli gesucht.
B. Pulvermacher, Merseburg.

Sohn achtbarer Eltern, welcher
Luft hat die Chocoladen- und
Zuckerwaarenfabrikation zu er-
lernen, kann unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre treten.
Merseburger Chocoladen- und
Zuckerwaarenfabrik,
Schmidt & Lichtenfeld.

Eine Frau zum Frühstüdttragen
sucht **W. Kurkhaus, Bademitt.**

Eine Aufwartung
sogleich gesucht **Breitestr. 21 I.**

Eine ordentliche Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
Zu erfragen **Markt 36.**

Jung. ordentl. Mädchen
von auswärtig von Beamten-Familie sogleich
oder später gesucht. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Am 3. Feiertag Abend auf dem Wege
vom Gasthof Emma bis Markt hier eine
schwarze Pelserie verloren. Abzugeben
in der Exped. d. Bl.

Verloren am 2. Feiertag in der Reichskrone
1 Corallenarmband.
Gegen Belohnung abzugeben **Dammstr. 2.**

Ein großer ganz weißer Fortterien
mit egaler schwarz-rothbrauner Kopfschmückung,
rothbraunem Lederhalsband, auf dem Namen
tag. Hörend, sowie auf dem Rücken zwei
Bügel ist am Sonntag entlaufen. Insektions-
und Futterloken werden erlitten.
Gasthof zur grünen Eiche, Merseburg.

Herzlichen Dank
allen Denjenigen, welche bei dem uns be-
troffenen Brandunglücke hülfreiche Hand ge-
leistet haben.
Familien Müller und Eubner.

Bitte.
Bei dem Brande an der Weihen Mauer
ist die Familie des Handarbeiters Wilhelm
Müller besonders schwer betroffen worden.
Was von der Leiber nicht versichert gewesen
Gabe noch hat gewertet werden können, ist meist
stark beschädigt. Man hat mir berichtet, daß
Mancher, der den Umfang des Unglücks näher
kannte, seine Bereitwilligkeit zu einer Gabe
schon zu erkennen gegeben habe. Ich werde
dankbar sein für jede Unterstützung, die mir
für die so pünktlich in Bedrängniß gerathene
Familie anvertraut wird.
Merseburg, den 1. Juni 1898.

P. Dellus, Pastor.
Die Wittwe **Wilhelmine Donner** zu
Dospig hat am 31. Mai ihrem Leben durch
Ertrinken in der Saale ein Ende gemacht
und ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.
Sollte der Leichnam derselben gefunden
werden, so bitte ich, mich sofort Nachricht
geben zu wollen.
Albin Donner, Dospig.

Sterzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Der 13. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine ist am Montag in Magdeburg zusammengetreten. Außer den Centralratsmitgliedern waren 41 Delegierte erschienen, die 85.000 Verbandmitglieder vertreten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der hiesige Vorsitzende des Centralrats, Max Hirsch, gewählt. In seinem Jahresbericht gedachte er die Organisation der Gewerbevereine vor drei Jahrzehnten sich bewährt habe als eine der stärksten und treuesten Stützen der Gewerbevereine. Letztere bildeten keine abgeschlossene soziale Schicht, sondern hätten sich von Anfang an geöffnet und befänden als integrierenden Teil und wichtigen Faktor der nationalen Kultur- und Wirtschaftsorganisation. Ihre grundlegende Aufgabe sei es, die bisher isolierten und gefalteten Arbeitermassen durch die naturgemäße Organisation nach Berufs- und Gewerbezweigen und mitwirkend in den gesellschaftlichen Organismus einzufügen und damit zugleich die materielle und geistige Lage der arbeitenden Klassen zu heben und emporzuheben. Dr. Hirsch protestierte gegen jede Art von Zwang und Bevormundung im Innern der Vereine, verlangte vielmehr auch für die Gewerbetreibenden und Gehilfen das volle Recht selbstständiger Vereinigung. Er weist ferner zurück die wiederholten Angriffe auf die angeblich zahllosen Gewerbevereine und konstatiert, daß diese Organisationen immer an Zahl wachsen, wo es galt, für Freiheit und Recht der Arbeiter einzutreten. Es sei das u. a. e. zu sehen, als es sich handelte um die „Kassener Arbeiter“, um die obligatorischen Arbeitsbücher u. d. m. Daneben habe man Verbindungen angeknüpft mit auswärtigen Berufsvereinen, hauptsächlich in England und Belgien, und setze zu hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit der Gedanke an einen internationalen Gewerbevereinstag verwirklicht werde. Mit Befriedigung sei die Tatsache zu registrieren, daß die deutschen Gewerbevereine in den letzten Jahren einen Zuwachs von 24.000 Mitgliedern zu verzeichnen hätten. (Lebhafte Beifall.)

Der 13. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine nahm am Dienstag nachfolgende, von dem Verbandsvizepräsidenten R. Goldschmidt-Berlin beantragte Resolution an: „Im Interesse der deutschen Arbeiterschaft, der deutschen Industrie, der deutschen Landwirtschaft und der Größe und der Kraft unseres Vaterlandes richtet der 13. ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Danker) an die gesetzgebenden Körperschaften die dringende Forderung: „Die Handelsvertragspolitik ohne Erhöhung der Betriebskosten aufrecht zu erhalten und auszuüben und jede Störung derselben entschieden zurückzuweisen. Zugleich spricht der Verbandstag sein Bedauern aus, daß die Eingabe des Centralrats an den Reichskanzler um Zulassung von Arbeitervertretern zu der Vorbereitung neuer Handelsverträge erfolglos geblieben ist. Der Verbandstag wiederholt daher diese gerechte Forderung Namens der gesamten Gewerbevereine.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Juni. Der königl. Erste Staatsanwalt hierselbst erläßt einen Steckbrief hinter dem sich verborgen gehaltenen früheren verantwortlichen Redacteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs, Schriftsteller Dr. Einar Bökel von hier, zuletzt in Berlin anhänglich. Ueber den Betreffenden ist die Untersuchung wegen Beleidigung verhängt worden. — Die Maurer und die Bauarbeiter sind hier zum Teil in den Aufstand getreten, da die Meister nicht die geforderten 45 Pf. bzw. 35 Pf. Stundenlohn bewilligt hatten. Eine größere Zahl Meister hatten die Forderung bewilligt, die andern werden dem wohl noch folgen.

Weißensfeld, 1. Juni. Beim Ausnehmen von Rabennestern kürzte der 11jährige Sohn des Wäldermeisters K. von einem hohen Baume und blieb mit zertrümmertem Hirnschädel todt am Boden liegen.

Naumburg, 1. Juni. Seit Sonntag Nachmittag wird der mit seiner Familie zuletzt am Friedrichshorn bei Sena gewesene nervenleidende Gerichtsschaffenskontrolleur Wilhelm Rappich von hier vermisst. Er ist 50 Jahre alt.

Erfurt, 1. Juni. Jener Radfahrer, der am 1. Feiertag den Gärtner Bartholomäus überfuhr und dessen Tod indirekt verursachte, ist in der Provinz des Schuhmachers Friedrich Heip ermittelt worden.

Erfurt, 31. Mai. Die Tumulte auf dem Friedrich-Wilhelmplatz haben sich am Sonnabend, Sonntag und Montag Abend erfreulicherweise nicht wiederholt. Nur zahlreiche Neu-

gierige umstanden den Platz, der, wie sonst stets, von zwei Polizeiposten obschützt wurde. Das Gros der Polizeimannschaften beobachtet sich als Reserve auf dem Hofe des Rathhauses. Nachdem die Händelführer festgenommen worden sind, scheinen sich die erregten Gemüther beruhigt zu haben. Im ganzen sitzen jetzt 24 Personen hinter Schloß und Riegel, zum Teil junge, faum dem Knabenalter entwachsene Leute, doch steht allerdings zu erwarten, daß sich im Laufe der Vernehmungen die Zahl der Inhaftirten noch vergrößert. Was den Circulardirector Deike, welcher infolge der Unruhen schnellst nach Eisenach übersiedelte, betrifft, so hat er bei dem Magistrat die Zahlung einer Entschädigung beantragt. In der auswärtigen Presse werden die blutigen Vorgänge der vergangenen Woche natürlich lebhaft und ausführlich besprochen, wobei die hiesige Polizei keineswegs glimpflich wegkommt. Wir sind allerdings auch der Meinung, schreibt die „Zür. Ztg.“, daß mit etwas weniger Schneid die Unruhen weit schneller hätten unterdrückt werden können und verurtheilt insbesondere alle allerentsehbaren den Gebrauch der Schußwaffe, der bei der Erregung, in welcher sich die Massen befanden, sehr leicht die entgegengesetzten Wirkungen hätte herbeiführen können. Eine ausschüßende Compagnie Infanterie würde die Menge binnen ganz kurzer Zeit zurückgebrängt haben, ohne daß Angriffe auf das Militär, wie sie die Polizei zu erdulden hatte, zu befürchten gewesen wären. Dann wären aber auch die blutigen Säbelhiebe, welche in der Andreasstraße insbesondere auf dem Trottoir ausgeübt wurden, und in zahlreichen Fällen völlig schuldlos trafen, nicht gefallen und nicht die Entrüstung heraufbeschworen worden, welche thatsächlich auch in besseren Kreisen über diese Thatte herrscht. Andererseits muß man sich auch in die Lage der Polizeimannschaften hineinsetzen und wird dann zu der Erkenntnis kommen, daß viel Milderungsgründe für ihr Vorgehen vorhanden sind und die Rabenbrüder wie die neugierigen Mitläufer sich einen gehörigen Posten der traurigen Geschehnisse selbst auf Conto zu schreiben haben.

Magdeburg, 1. Juni. Auf dem Bahnhof Blumenberg ereignete sich nach der „Magd. Ztg.“ gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Wagenführer August S. überschritt die Gleise und wurde dabei von der Maschine erfasst. Er wurde überfahren und erlitt eine Zermalmung des linken Unterarmes, sowie eine Quetschung des linken Unterarms. Der unglückliche Mann wurde der Magdeburger Krankenanstalt zugeführt, wo eine Abnahme des Armes erfolgen mußte.

Schanda, 30. Mai. Welch' entsetzliches Unglück durch leichtsinniges Umgehen mit gebranntem ungelöschtem Stroh entziehen kann, zeigt ein Vorkall, der sich hier zutrug. Zwei Maurerlehrlinge, die, wie sie gegen Schuttständer gekümpft haben, einmal sehen wollten, wie eine Explosion vor sich geht, hatten von einem Baue gebrannten ungelöschten Stroh mit nach Hause gebracht. Hier haben sie diesen in eine leere Bierflasche gethan und das Gefäß alsdann mit Wasser gefüllt. Durch das nunmehr erfolgte Umschütteln ist der Inhalt so erhitzt worden, daß das Glas zerprungen ist. Das umherspritzende heiße Kaltwasser ist einem der Knaben in die Augen gedrungen und hat eine sofortige Erblindung herbeigeführt.

Vom Inselberg, 31. Mai. Das Opfer seiner Wahlgaltigkeit wurde hier gestern ein junger Radfahrer aus Kassel, der mit zwei Sportsgenossen auf einer Vergnügungstour auch den Inselberg besichtigt hatte. Im Vertrauen auf seine Uebung in der Führung des Rades unternahm es leichtsinnige, in rasendem Laufe zu Thal zu fahren. Anfangs ging alles glücklich, dann aber verlor er die Herrschaft über das Steuerrad und sank, bei dem Versuch einen entgegenkommenden Geschirrer auszuweichen, in einen Steinbruch hinab. Mit zerquetschten Gliedmaßen, aber noch lebend, wurde er aufgehoben; doch verstarb er kurze Zeit danach. (S. Bzg.)

Draunschweig, 31. Mai. Aus Eisenach feuerte heute morgen der Schuhmacher Konzilia auf offener Straße vier Revolvergeschosse auf seine Geliebte, die Arbeiterin Bertha Utermerck ab. Das Mädchen, das im Laden und am Halbe verkehrt wurde, flüchtete sich in das Landfrankenhaus. K. schoß dann zweimal auf sich selbst und verwundete sich lebensgefährlich.

Döbeln, 1. Juni. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in Noschowitz bei Osttrau eine Wirthschaft verbrannt worden. Der auf dem dortigen Rittergut beschäftigte Nachtwächter Johann Luca, 27 Jahre alt und aus Rogaina, Kreis Krauß in Galizien, gekümpft, hat den auf demselben Rittergut angestellten Aufseher Wildner, einen jungen Menschen im Alter von 25 Jahren, mit einem starken Stoch und mit einer Hacke, die er

seinem Opfer entziffen, erschlagen. Der Mörder, ein Mann von schwächlicher Gestalt, mit Anflug von Schnurrbart, ist flüchtig. Als Grund für die That wird angenommen, daß Luca auf Wildner erbittert gewesen ist, weil dieser angeblich seine Landleute hintenangelegt habe.

Chemnitz, 31. Mai. Erdrückt wurde hier der 42 Jahre alte Handarbeiter Hellig aus Hartha, der in einer Maschinenfabrik der Annaberger Vorstadt am Krahn beschäftigt war, von einer 32 Str. schweren umstürzenden Pfahlscheibe.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1898.

Vom Provinzial-Städte-Genossenschafts-Director Herrn Geh. Reg.-Rath Kahner hierselbst ist dieser Tage eine Denkschrift über die Blüthschläge in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt erschienen, welche diesen Gegenstand für die Jahre 1896/97 in interessanter Weise behandelt. Der Schrift ist eine Karte des Beobachtungsgebietes beigegeben, welche in 490 Quadrate abgetheilt ist, und für jedes einzelne derselben einen Vergleich der Dichtigkeit der Blüthschläge und der Menge der vorhandenen Gebäude ermöglicht. In dieser Karte treten als im Verhältnisse zu ihrer Größe am dichtesten mit Gebäuden besetzt besonders hervor: im Regierungsbezirk Magdeburg die Kreise Aschersleben, Döberitz, Calbe und Wanzleben, im Regierungsbezirk Merseburg die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Querfurt, und am meisten Merseburg, Naumburg, Weißenfels und Zeitz, im Regierungsbezirk Erfurt die Kreise Weizenfeld und Langensalza, und im Herzogthum Anhalt die Kreise Bernburg und Köthen. Auffallend wenig mit Gebäuden besetzt erscheinen dagegen: im Reg.-Bezirk Magdeburg die Kreise Wolmirstedt, Gardelegen, Osterburg, Jerichow II und namentlich Jerichow I, im Reg.-Bez. Merseburg die Kreise Mansfelder Seefreis, Wittenberg, Torgau, Liebenwerda und Schweinitz, im Regierungsbezirk Erfurt kein Kreis, im Herzogthum Anhalt die Kreise Ballenstedt und Berth. Im Verhältnisse zu ihrer spärlichen Besiedelung treten als besonders stark von Blüthschlägen betroffen im Regierungsbezirk Merseburg hervor die Kreise Wittenberg, Schweinitz, Torgau und Liebenwerda.

Am Mittwoch Abend trafen der kommandirende General des 4. Armee-corps, General der Infanterie von Klitzing, Excellenz, sowie der Kommandeur der 8. Division, Generalleutnant Fehr, von Gemmingen, Excellenz, und der Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Kente gen. Fink hier ein und nahmen im Hotel Rudolph am Bahnhof Quartier. Vor demselben concertirte unser Husaren-Trompeten-corps von 9 bis gegen 10 Uhr und zog dann unter Fadelbegleitung zur Schloßwache. Gestern Vormittag fand auf dem großen Grottenplatz an der Naumburger Straße die Frühjahrsbesichtigung unserer Garnison seitens des Herrn Corps-Kommandeurs statt. Dem interessantesten militärischen Schauspiel wohnte eine große Menge Publikum bei.

Bei dem am Mittwoch beendigten Pfingstfesten unserer priv. Bürger-Scheibenschützen-Gilde erreichte die höchste Ringzahl Herr Regimentsbüchsenmacher Fackhaber für Herrn Lehrer Held, welcher letzterer als Pfingstfestkönig proclamiert wurde. Die zweite Prämie, den sogenannten Rathswirth, erlangte Herr Bäckermeister Hüttel jr.

Einen Lehrkursus über die Krankheiten und Schädiger des Weinstocks veranstaltet die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen am 7. Juni, vormittags 1/10 Uhr, im Restaurant Flemming (Seltfeller) in Freyburg a. U. Es steht Jedermann frei, dem Kursus, der 2 Stunden dauern wird, kostenlos beizuwohnen.

Rudolf Falb's Wetteransagen versprechen für die Zeit vom 1. bis 8. Juni mildes Wetter, aber ausgebreitete Niederschläge, namentlich am 3. und 8. Juni, an diesen Tagen sind Gewitter zu erwarten. Vom 9. bis 14. Juni sinkt die Temperatur bedeutend, während in diesen Tagen die Niederschläge verschwinden. Vom 19. bis 21. Juni stellen sich wieder Niederschläge ein und die Kälte dauert fort. In der Zeit vom 22. bis 30. Juni wird es etwas wärmer. Die Niederschläge verschwinden fast gänzlich. Der 4. Juni ist ein kritischer Tag 2. Ordnung, der 19. Juni ein kritischer Tag 3. Ordnung.

Die Wittve des vor einigen Monaten verstorbenen Landwirths D. in Daszig hat sich seit Mittwoch aus ihrer Bejahung entfernt und anscheinend in einem Anfall von Trübniß in der

Saale ihr Leben beschloffen. Die Angehörigen bitten im Falle der Auffindung der Unglücklichen um Nachricht.

(Eingekandt.) Thierquälerei. Kaum glaublich, aber wahr! Es ist wohl angebracht, größere Thiere mittelst eines Strickes oder Bindfadens an einem Baum anzulegen, daß man aber auch eine Feinne — welche sich bis dato mit ihren Jungen in einem Vorgarten am Dom tummelte — seit einigen Tagen am Fuße mittelst Bindfadens an einen Baum anlegte, spottet doch gewiß jeder Beschreibung!

** (Eingekandt.) Beim vorletzten Feuer an der weißen Mauer in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. machte einer der Herren Brandmeister beim Verlesen der städtischen Pflichtfeuerwehr folgendes bekannt: „Falls wieder Feuer ausbricht, so haben sich sämtliche Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr am Geräthehaus zu versammeln und werde ich auch die Mannschaften am Geräthehaus versehen. Diejenigen Leute, welche nicht am Geräthehaus erscheinen und sich sofort nach der Brandstelle begeben, werden unbedingt bestraft.“ Nach etwa einer halben Stunde, als wir Feuerleute entlassen waren, erkante wieder die Sturmglocke und wir hatten in unserm Dienstfeuer nun nichts eiligeres zu thun, als sofort nach dem Geräthehaus zu gehen. Leider stand hier lange Zeit eine große Anzahl der städtischen Pflichtfeuerwehr und wartete vergeblich auf ihren Führer. Da unser Brandmeister selbst nicht am Sammelplatze erschien, so möchte ich den Herrn dringend bitten, nimmere genau anzugeben, wo sich die Pflichtfeuerwehr eigentlich in vorkommenden Brandfällen zu melden hat!

(Fivoli-Theater.) Am heutigen Freitag geht Joh. Strauß' underrühmliche, Operette „Die Fledermaus“ über die Bretter unserer Sommerbühne und wird sicher mit ihrer Fülle prächtiger, stierlicher Melodien, mit ihrer humorvoll-drolligen, lustspielartigen Handlung auch hier ihren allseitigen Beifall genießen. Herr von Solty singt den „Gesangsdirector Franz“ und soll belagte Nummer eine Kabinetsleistung unseres geschätzten Directors sein. Als „Alfred“ tritt ein neuer Tenor, Herr A. Kurrer von Igl. Landes-Theater in Budapest. Der „Kürzer für Niederbayern“ schreibt in einer Kritik über die Fledermausausführung am Landstheater mit Herrn Kurrer als Gast u. a.: „Belanglich und darschiller lobenswerth war der „Alfred“ des Herrn Kurrer, der in seinen Solonummern, wie in den Gesangstücken seine Stimme mittelst vortheilhafter Geltung brachte und auch im Spiel Lebendigkeit, wie auch jene Unvergleichlichkeit zeigte, die ein Charakteristikon des „Tenor-Alfred“ ist.“ — Dasselbe Blatt schreibt, Müllers „Letteludent“ kritisch: „Die Partie des „Sponon Romanovic“ hatte in Herrn Kurrer einen temperamentvollen, hinsichtlich vortheilhaft disponierten Vertreter gefunden, der auch in der nicht vernünftigen Darstellung des „Bettelstuden“ und den „Herrn Wälder“ charakteristisch hervorzuheben und zu unterscheiden verstand.“ — Aus dem gelanglichen Theile der Operette wollen wir nur noch das herrliche Gardastück, das finale mit dem berühmten Fledermauswalzer, den Kap-Canon und das Terzett „O, je, o, je, wie rührt mich dies“ — erwähnen und können somit allen Theaterfreunden einen höchst genussreichen Abend versprechen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Schtopau, 30. Mai. Ein Opfer seines Dienstfeuers wurde der Aufscher Karl Ledtge. Als seine mit dem Fortschaffen von 2 1/2 — 3 Centner schweren Gipsblöcken beschäftigten Arbeiter nicht rasch genug zugehen, hob er selbst einen solchen und zog sich hierbei anstrengend eine innere Verletzung zu, deren Folgen er jetzt erliegen ist. (H. B.)

× Oberlobbichau, 31. Mai. Heute fand in unserm Orte eine seltene und schöne Feier statt. 25 Jahre waren verlossen, seitdem unser allbeliebter Ortsrichter Herr Wehr an der Spitze unseres Gemeindevorstandes stand. Dieser Tag sollte nicht ungefeiert vorübergehen; es hatten sich darum die Herren Ortsrichter des Amtsbezirks Niederlobbichau mit Herrn Landrath Graf v. Hausen v. Niederlobbichau und Herrn Amtsvorsteher Neubarth-Winschendorf an der Spitze früh 9 Uhr zu Herrn Wehr begeben. Derselbe wurde vom Herrn Landrath, dem Herrn Neubarth und einem der Herren Ortsrichter aufs herzlichste begrüßt und ihm zum Zeichen der Dankbarkeit eine Kaiserbüchse als Geschenk überreicht. Von der Gemeinde Oberlobbichau erhielt Herr Wehr zum Andenken einen Stuhl. Nachdem der Gefeierte herzlich gedankt, lud er alle Anwesenden, darunter auch sämtliche Hausväter aus Oberlobbichau, zu einem Imbiss ein. Es war ein schöner Tag, der allen Theilnehmern noch lange in fröhlicher Erinnerung bleiben dürfte.

§ Lützen, 1. Juni. Die Ehefrau des Arbeiters Genth hier, die an epileptischen Krämpfen viel zu leiden hat, ward in dem Augenblicke, als sie einem mit siedendem Wasser gefüllten Kochtopf aus dem Ofen ziehen wollte, von ihrem alten Leiden befallen. Der volle Inhalt des Topfes ergoß sich auf die zu Boden fallende Frau und verbrannte ihr Gesicht und Oberkörper dermaßen, daß sie, wie man der S.-Ztg. berichtet, schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier liegt sie auf dem Tod darnieder.

§ Ober-Farnstadt (Kr. Querfurt), 30. Mai. Von einem schweren Unglücksfall wurde der in der Raubkennerei zu Schraplau beschäftigte Steinbrucharbeiter Otto Pfeiffer betroffen. Auf bisher unaufgeklärte geliebte Weise stürzte er während der Arbeit etwa 10 Meter hoch von der steil abfallenden Wand in einen Steinbruch herab und wurde in völlig bewußtlosen Zustande aufgefunden. Er hat bei dem Sturz schwere innere und äußere Verletzungen erlitten und liegt in der hiesigen Klinik hoffnungslos darnieder.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 3. Juni. Meist wolfig bis trüb, windig, ziemlich kühl, Regen.

Vermischtes.

* Die Verhaftung zweier Unteroffiziere des Garde-Kürassier-Regiments) steht, wie das Generalcomando des Gardecorps in Berlin dem „K. Journ.“ berichtigt mittheilt, mit der Ermordung der Luise Günther nicht in Zusammenhang. Es besteht auch nicht der mindeste Verdacht, daß jene Unteroffiziere oder überhaupt eine Militärperson an dem Verbrechen theilhaft gewesen sein könnten. Die Verhaftung, Luise Günther habe am Abend vor der Mordthat einen der Unteroffiziere in der Kaiserne bewacht, sei unzutreffend.

* (Daß ein Urklauber als Einbrecher festgenommen wird), geklärt wohl zu den größten Seltenheiten. Der Musikleiter Geriten vom 46. Infanterie-Regiment zu Posen war mit sechs Tagen Pfingsturlaub nach Berlin gekommen. Hier zog er bürgerliche Kleidung an und ging mit seinem Bruder auf Einbrüche aus. Der Soldat in Civil besorgte „Arbeit“, während sein Bruder „Schmieren stand.“ Am Vormittage des zweiten Feiertags wurde das jaubere Paar bei einem Einbruch in ein Kartengeschäft abgefaßt und der Criminalpolizei übergeben. Diese gab den Hauptthäter, nachdem er sich als Urklauber entpuppt hatte an die Kaiserne wache des Alexander-Regiments weiter, die ihn durch zwei Mann mit einer Droschke dem Militärarrestgebäude in der Lindenstraße zuführte, während sein Bruder nach Potsdam in Unterhofsstraße gebracht wurde.

* (Wegestrich!) Ist am Pfingstsonntag der 21-jährige Rittario Dante aus Trient bei einer Partie auf den 150 m hohen Ohgubel bei Trient. Es herrschte Regennetz und Nebel. Dante machte, während sein Gefährte zurückblieb, eine gefährliche Fehltritte, kam jedoch nicht wegzurück. Die Leiche wurde nach langem Suchen am nächsten Tage am Fuße einer thurmhohe Felswand gefunden.

(Ertrunken) sind am Montag bei einer Bootsfahrt bei Papp 3 und 4 Kinder eines Schiffzimmermeisters infolge Kenterns des Fahrganges.

(Von vier Eisenbahnzügen überfahren.) Bei der Hattelsfelder Allee im Eichthal wurde am Dienstag nachts der Bahndienstler bei Überführung des Geleises von einem von Wagen kommenden Personenzug überfahren. Er erlitt gefährliche Verletzungen und wurde um 5 Uhr noch lebend gefunden, obwohl hernach noch drei Bahnzüge über seinen Unterkörper gefahren; zwei Stunden später starb er. Der Unfall ist der zweite von 5 Kindern. (Mit vier Revolverkugeln) verunglückte sich am Montag in Östtingen aus unglücklicher Liebe der Sohn des bekannten Schriftstellers Eckstein, der 3. J. dort als Einjährig-Freiwilliger dient zu erliegen. Die Schüsse wirkten indes nicht tödlich; der Verwundete wurde in die Klinik untergebracht.

(Feuer in der Kirche.) Während einer Feier in der Kirche San Augustin in Wien des 25-jährigen Amtsantritts des Bischofs von Bressan geriet plötzlich der Hochaltar in Brand. Die Kirche war gedrängt voll, die Menschen ergriff eine entsetzliche Panik. Viele wurden verwundet. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit in der Kirche aus und bedrohte diese schwer.

(Verschwunden.) Dem „S. Z.“ wird aus Rom gemeldet, daß seit gestern Mittag Professor Friedrich Gellischap welcher dort für das Haus der deutschen Gesandtschaft Wohnung einnahm, verschwunden ist. Die Nachforschungen der Polizei seien bis heute erfolglos geblieben.

(Ein betrunkenen Soldat) schoß in Alessandria auf seine Vorgesetzten und tötete das Feuer von der Kaiserne aus und später von den Dächern, wohin er sich geflüchtet hatte, fort. Er hatte zwei Soldaten schwer verwundet, bevor er übermächtig tödte konnte.

(Beim Brande) eines Hauses in der Jakobsvorstadt zu Thorn fanden in der Nacht auf Mittwoch 5 Personen den Tod in der That. Ein anderer Arbeiter und sein kaum zweijähriges Kind. Eine Frau, welche, da die Treppe brannte, durch das Fenster auf die Straße sprang, verletzte sich schwer. Die Leiche des Feuers wird auf Veranlassung zurückgeführt.

(Durch den Einbruch eines Neubaus) in Budapest wurde ein Arbeiter getödtet, vierzig verwundet. (Zu ernste Gesetze) in der Kronprinz von Belgien auf seiner Annahmefahrt gemacht. Auf der Eisenbahnfahrt von San Francisco nach Sacramento fiel der Fuß des Prinzen mit einem Lastwagen zusammen. Beide Maschinen und zahlreiche Wagen wurden getrümmert. Der Prinz und seine Begleiter blieben unverletzt.

(Zum Kaiser begnadigt) wurden nach dem „Reichsb.“ zwei ehemalige Soldaten der Infanterie-Regiment 34 und 128, welche aus Anlaß einer im Jahre 1865 in Bromberg vorgekommenen Schlägerei wegen militärischen Ungehorsams „Trugschuldig“ zu je fünf Jahren Zuchthaus und Ausweisung aus dem Soldatenstande verurtheilt worden waren.

(Ehrenvolle Auszeichnung.) Auf der Rhein-Wesphal-Kochkunst-Ausstellung zu Eberfeld wurde der durch ihre vorzügliche Produkte rühmlichst bekannten Firma Maggi außer dem Diplom zur goldenen Medaille noch ein Ehrenpreis, bestehend in einem schweren silbernen Pokal, verliehen.

(Neue Eisenbahnställe.) In der Nähe der Station Sitwa bei Brünn englische der Prag-Wiener Personenzug 6 Wagen fürzten um. 4 Passagiere wurden verwundet.

(Wierzig unter Fieber-Erscheinungen) plötzlich erkrankte Soldaten vom 14. Fußartillerie-Regiment in Straßburg l. E. mußten ins Lazarett gebracht werden.

* (Korallen wieder modern.) Die Königin von Italien beabsichtigt, um einem Erwerbzweig ihres Volkes der in den letzten Jahren fast vollständig brach gelegen hat, wieder aufzuhelfen, in dieser Saison meistens nur Korallen zu tragen. Als ionangebende Dame ihres Landes wird sie bald viele Nachahmerinnen finden und so den lange vernachlässigten Schmuck wieder zu Ehren bringen, umso mehr, als die Korallen durch ihre verschiedenen Farbenabstufungen vom tiefsten Roth bis zu bläulichen Rosa beinahe jedem Gesicht gut stehen.

* (Bei der Flucht aus dem Gefängnis) in Bruchsal wurde am Pfingstsonntag Abend ein Sträfling von dem militärischen Wachtposten erschossen.

* (Die Begnadigung eines Duellanten) wird aus Koblenz berichtet. Der Donner Riffenarzt Dr. Reisinger, der seinen Kollegen Dr. Fischer im Duellkampf erschossen hatte und zu zwei Jahren Gefängnisstrafe verurtheilt worden war, ist begnadigt worden.

* (Von der Kofel.) In den Weinbergen hat sich allenthalben der Schmetterling des Ten- und Saenwurms, welcher voriges Jahr unberechenbare Schäden anrichtete, eingestellt. Da er in nie dagewesener Masse antritt, hat man das Abfangen desselben mittels bester Drahtfänger begonnen.

* (Besinken eines Seefahrers.) Die Bewohner von Anstaden, im Kreis des „K. Ztg.“, waren Sonnabend Morgen in nicht geringer Aufregung, als sie durch Sturmgloden gewekt, einen großen Barken bei See, etwa 400 Meter lang, mit mehreren Besätzen, nicht mehr entbunden. Quatsch, nur von leichten Klauen begleitet, waren etwa 40 — 50000 Quadratfuß Sand 7 Meter tief in den See verfallen. Ursache ist wahrscheinlich zu schwerer Beladung, da der Grund unterhalb war. Ferner wurden seit einigen Tagen leichte Erdbeben wahrgenommen. Diese dürften die unmittelbare Ursache des Einbruchs gewesen sein. Ein Glück, daß der Barkenfland des Sees sehr hoch und somit der Gegenrand sehr hart war, sonst wäre das Unglück noch größer. Bei einem Zurückgehen des Wasserflandes sind weitere Einbrüche zu befürchten, da bis zur Stunde noch kein völliger Stillstand der Wuthung eingetreten ist. Es sind noch Risse von 20 Ctm. Breite entstanden. Wegen weitere Gefahr werden umfassende Maßnahmen getroffen. Aus den in den See gefallenen Gesandtschaften konnte nicht gerettet werden als stilles Petroleumgefäß der Colonialwaarenhandlung Hög. Dieses Gefäß liegt gegenwärtig mit dem Deckel nach unten im Wasser und wird vertrieben. Der Schaden des Besitzers ist bedeutend. Das vor zwei Jahren erbaute Gießereigebäude ist geräumt worden, da durch die Sprengung bereits die Leitungen getroffen wurden. Der größte Theil des Daches hatte elektrische Strahlen- und Abwägungsbeleuchtung eingeholt und ist jetzt in Verlegenheit. Das große Haus der Seemannsbörse ist in der Mitte gerissen und eingestürzt; gegenwärtig wird das Haus eiligst geräumt. Den größten Schaden, etwa 50 — 60000 Francs, erleidet das Baugeschäft Dohlig und Brünner, denen nebst einem großen Stück Land auch eine mit Baumaterialien angefüllte Baracke im See ver schwand. Der See ist an einigen Stellen bedeutend nahe an die Straße gekommen; theilweise ist das eingestürzte Ufer 15 bis 20 Meter entfernt worden. Auch ist nicht alle Schiffe befreit; die Einwohner können dagegen nicht thun, als sich flüchten. Von der bevorstehenden Katastrophe war vorher nicht das geringste Anzeichen vorhanden. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, da die Bewohner der gefährdeten Häuser sofort gewickelt wurden.

Neueste Nachrichten.

London, 2. Juni. (H. T. B.) Der Special-Correspondent des „Daily Mail“ meldet aus Haiti, er habe von einem Offizier des amerikanischen Torpedoboots „Porter“ folgendes erfahren: Der Kommodore Schley habe das Bombardement auf die vorbereite Befestigung der Bai von Santiago begonnen. Der Hilfskreuzer „Harvard“, der sich an die Befestigung zu nahe herangewagt hatte, wurde von einem spanischen Geschütz getroffen, welches ihm Havarie beibrachte. Ein spanisches Schlachtschiff habe ebenfalls mehrere Schiffe auf die amerikanische Flotte abgegeben. Admiral Schley machte jedoch nicht einen ausreichenden Versuch, in die Bai von Santiago einzudringen, und die spanische Flotte anzugreifen. Die Amerikaner hatten keine Verwundeten und die Havarien seien ebenfalls nicht bedeutlich.

Madrid, 2. Juni. Aus Gibraltar wird telegraphirt: Aus der Volksmenge wurden gegen den englischen General Richardson, den Oberbefehlshaber der Garnison von Gibraltar, Steine geschleudert, als er mit einem anderen Manne in San Roque promenierte.

New York, 2. Juni. In Key West verlautet, der Hilfskreuzer „St. Paul“ habe das spanische Transportschiff „Alfonso XIII.“ mit 1300 Soldaten und vielen Vorräthen an Bord genommen.

New York, 2. Juni. (H. T. B.) „Evening Journal“ meldet aus Haiti von gestern Morgen 10 Uhr, daß das amerikanische Geschwader wiederum vor Santiago eingetroffen sei. Man erwartet sündlich einen neuen Angriff.

Reklameheft.

„Die beste Seife“ die ich in Anbetracht kann lenne und werde wendung bei dieser über die zu empfehlen. Ich habe Herr Dr. E. über die Patent-Myrrhain-Seife. Diese Seife ist eine sehr große Anzahl vorzuziehender Vorteile, wie die uns vorliegenden Schreiben beweisen. Die Patent-Myrrhain-Seife sollte daher zum täglichen Gebrauch, besonders auch für die ganze Haut der Kinder, in keiner Familie fehlen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung 1 Mark 20 Pf. durch den Herantgeber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 127.

Freitag den 3. Juni.

1898.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pfennige von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Streit um das Reichstagswahlrecht.

Schon zum zweiten Male hat der „Reichsanzeiger“ sich veranlaßt gesehen, Verwahrung gegen die Annahme einzulegen, daß die Regierung eine Befreiung oder Abänderung des verfassungsmäßigen Reichstagswahlrechts beabsichtigt. Es liegt kein Anlaß dazu vor, die Formulierung dieser Erklärung zu beanstanden. Soweit die Erklärung, reich, ist sie völlig klar und unzweideutig; aber sie reicht eben nicht über ein Dementi gegnerischer Behauptungen hinaus. Man erfährt eben nur, was die Regierung zur Zeit nicht will. Nun ist aber — namentlich unter dem neuen Regime — die „Regierung“ ein sehr wandelbares Ding. Zweifellos hat Herr Hohenlohe die früher angeblich gehegte Absicht, die Leitung der Reichspolitik längeren Händen zu überlassen, aufgegeben. Niemand aber kann dafür stehen, daß der gegenwärtige Reichskanzler während der nächsten Legislaturperiode des Reichstags auf seinem Posten bleibt. Aber sein Nachfolger sein würde und wie dieser über die Frage des Reichstagswahlrechts denken würde, weiß Niemand. Man darf freilich annehmen, daß Erklärungen, wie sie der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theile am 11. und 28. Mai veröffentlicht hat, in Uebereinstimmung mit der zur Zeit an höchster Stelle herrschenden Auffassung stehen. Aber auch wenn das der Fall ist, liegt darin noch keine absolute Garantie für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Wahlrechts vor. Wenn auch die Regierung, wie der „Reichsanzeiger“ versichert, nicht die Absicht hat, dieses Wahlrecht zu beseitigen, so kann sich die Lage in dem Augenblick verändern, in dem sich im Reichstage eine Mehrheit zusammensindet, welche ihre Herrschaft dadurch zu sichern unternimmt, daß sie die „Auswiche“ des Reichstagswahlrechts beschneidet. An Vorschlägen hat es in der Presse des alten Kartells nicht gefehlt. Man will die geheime Abstimmung beseitigen, das Alter für die Wahlfähigkeit erhöhen und die Ausübung des Wahlrechts an die Voraussetzung eines längeren Aufenthalts am Wohnorte knüpfen. Die alte Kartellmehrheit hat ja schon vor mehr als 10 Jahren diesen Weg betreten, indem sie die Dauer der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre verlängerte. Je länger die Legislaturperiode dauert, um so schwerer ist es, Kandidaten zu finden, die in der Lage sind, jährlich 6—7 Monate auf eigene Kosten in der Reichshauptstadt zu leben. Die Prämie auf die Wahl von Beamten wird dadurch vergrößert, da diese auch während der Session nicht nur ihr Gehalt fortbezogen, sondern auch von Staatswegen einen Stellvertreter erhalten. Zu der Wahlfreiheit gehört aber nicht nur die Freiheit des Wählers, demjenigen Kandidaten, der seine Ueberzeugungen theilt, seine Stimme zu geben, sondern auch die Freiheit, den ihm genehmen Kandidaten aufzustellen. Indem der Kreis dieser Kandidaten durch die Verlängerung der Legislaturperiode eingeschränkt wird, wird auch das Wahlrecht beschränkt, namentlich für den Mitglieder des Reichstags Tagelöhler verweigert werden. Die Mehrheit des Reichstages hat seit Jahren die Gewährung von Tagelöhnern befürwortet; die Regierungen aber haben den Beschlüssen des Reichstags in Uebereinstimmung mit den Konservativen die Zustimmung verweigert. Ja, im Frühjahr 1897

konnte die „Kreuztg.“ die Konservativen rühmen, daß sie die Absicht der Regierung, Diäten zu gewähren, vereitelt hätten. Ebenso haben sie den Antrag Barth-Ridert, betreffend die Sicherung der geheimen Abstimmung, abgelehnt. Unter diesen Umständen können die Wähler sich auf die Erklärung der Regierung nicht verlassen und sie thun gut, wenn sie gegen jeden Kandidaten, der sich nicht klipp und klar für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts erklärt, ihre Stimme abgeben.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auf dem westindischen Kriegsschauplatz haben sich die Amerikaner am Dienstag endlich zu einem energischeren Vorgehen gegen die im Hafen von Santiago eingeschlossene Flotte Cerveras und gegen die spanischen Landbesetzungen aufgerafft. Indes scheint der Erfolg der großen Kanonade kein sonderlicher gewesen zu sein.

Aus amerikanischer Quelle liegen über die Ereignisse, die sich vor Santiago am Dienstag Nachmittag zutrugen, folgende Meldungen vor:

Von Kap Haitien ist folgendes Telegramm vom Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr in New-York eingetroffen: Seeben eingegangene Nachrichten aus Havanna besagen, daß seit 2 Uhr nachmittags die amerikanische Flotte die Batterien der Forts Morro, La Socava und Punta-gorda vor Santiago beschos. Wie hinzugefügt wird, wurden zur selben Zeit die amerikanischen Schiffe in einen Kampf mit den spanischen verwickelt. Das Feuer war außerordentlich heftig. Um 3 1/2 Uhr wurde die Beschließung der Forts schwächer, dagegen nahm das Feuer dort, wo die beiden Flotten einander gegenüberstanden, zu.

Am Mittwoch wurde durch eine in London aus Port au Prince eingetroffene Depesche bestätigt, daß am Dienstag bei Santiago de Cuba ein Kampf stattgefunden hat. Der Kampf begann gegen 2 Uhr, das amerikanische Geschütz als erstes auf dem Schiffe besand. Die spanische Kanonade wurde durch die amerikanische Kanonade unterbrochen. Die amerikanische Flotte hat die spanische Flotte in der Bucht von Santiago eingeschlossen. Die amerikanische Flotte hat die spanische Flotte in der Bucht von Santiago eingeschlossen. Die amerikanische Flotte hat die spanische Flotte in der Bucht von Santiago eingeschlossen.

gang bewegten, um beim Herannahen des Feindes feuern zu können. — Das sieht nicht nach großen Erfolgen aus.

Eine Niederlage der Amerikaner bei dem Versuch, Santiago anzugreifen, wissen die Spanier zu melden. Ein Wolffsches Telegramm aus Madrid berichtet folgendes: Der spanische Marineminister ertheilt eine Depesche, welche besagt, daß das amerikanische Geschwader vor Santiago de Cuba eine Niederlage erlitten. Die spanischen Forts und das Geschwader Cerveras wiesen die Angriffe der feindlichen Schiffe ab. Letztere zogen sich beschädigt zurück. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten.

Die merkwürdigen amtlichen Meldungen aus Washington, die wir oben erwähnten, lassen allerdings darauf schließen, daß den Amerikanern irgend etwas zugefallen ist. Aber man wird gut thun, auch den spanischen Siegesmeldungen nicht so ohne Weiteres zu trauen.

Die amerikanischen Finanzen werden durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Regierungseinkünfte im Monat Mai betragen 30 073 818 Dollars, die Ausgaben 47 797 000 Dollars.

Der Gedanke eines englisch-amerikanischen Bündnisses soll nach einer Meldung der „Times“ bereits zu diplomatischen Weiterungen geführt haben. Nach einem Telegramm der „Woff. Ztg.“ wird der „Times“ aus Ottawa berichtet, die Meldung, daß die internationale Kommission zur Lösung aller kanadisch-amerikanischen Streitfragen demnächst zusammentrete, scheine den fremden Botschaftern in Washington Unbehagen bereitet zu haben; sie erkundigten sich, ob das Abkommen etwa den Anfang zu einem angelsächsischen Bündnisse bilde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Zeitungsstempels vom 1. Januar 1899 ab ist am Mittwoch dem österreichischen Abgeordnetenhause zugegangen. Das offizielle „Fremdenblatt“, welches bereits am Mittwoch Morgen diese frohe Botschaft brachte, bemerkt, mit der Aufhebung des Zeitungsstempels entspreche die Regierung einem dringenden Wunsch der ganzen Bevölkerung; umso mehr sei die Erwartung berechtigt, daß der Gesetzentwurf schon in der nächsten Zeit parlamentarisch erledigt werde. — Wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderathes stellten am Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhause die Abgeordneten Hochenburger und Genossen einen Dringlichkeitsantrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, den Erlaß, mit dem die Auflösung des Grazer Gemeinderathes verfügt worden, sofort zu widerrufen. Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof verlangte sofortige Verhandlung des Antrages, Abg. Dr. Engel (Jungtscheche) erklärte sich in entgegengezettem Sinne. Der Präsident erklärte, daß der Antrag nicht zur sofortigen Verhandlung kommen könne, weil Widerspruch dagegen erhoben sei. Daher werde das Haus zur Tagesordnung übergehen. Letzteres geschah und das Haus setzte die Debatte über die Sprachanträge fort. Nach einer Meldung der „Woff. Ztg.“ hat die Deutsche Volkspartei beschlossen, die sofortige Verhandlung ihres Dringlichkeitsantrags wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderathes zu verlangen, widrigenfalls mit den schärfsten Obstruktionsmitteln einzuzusetzen sei. Die Deutsche Fortschrittspartei schloß sich diesem Antrage an und sprach gegenüber der Haltung der Regierung, die sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens immer unvortheilhafter als den Deutschen gerabezu feindlich erweist, die entschiedenste Mißbilligung aus.

Italien. Ueber einen Brief des Königs von Italien an den Papst wird der „Woff. Westf. Ztg.“ folgendes berichtet: Die Haltung eines

